

Teil der Vorgängerbände sind die Abbildungen, da leider trotz teils hochwertigem Buchschmuck der Hss. auf jegliche farbige Wiedergabe verzichtet und im Unterschied zu einigen früheren Bänden bedauerlicherweise auch keine CD-ROM beigelegt worden ist, so dass man sich mit Schwarz-Weiß-Aufnahmen begnügen muss, die noch dazu insbesondere bei den oft sehr dicht und klein beschriebenen juristischen Texten merkwürdig blass ausgefallen sind. Wie in den vorangegangenen Bänden fehlen leider auch genaue Angaben über die Verkleinerungsmaßstäbe der Abbildungen. Dennoch ist hier ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur vollständigen Erfassung der datierten ma. Hss. Italiens gemacht worden, der die paläographische Forschung wieder mit vorzüglichem Quellenmaterial versorgt.

M. W.

Michal DRAGON, *Soupis středověkých rukopisů* [Verzeichnis der ma. Hss. der Bibliothek des Nationalmuseums in Prag. Nachträge zu den Katalogen von F. M. Bartoš, J. Vašica und J. Vajs], Praha 2011, Národní muzeum / Scriptorium, 634 S., ISBN 978-80-7036-301-0 (Národní muzeum), ISBN 978-80-87271-37-7 (Scriptorium), CZK 430. – Die Bibl. des Prager Nationalmuseums verfügt neben der Nationalbibl. und dem Metropolitankapitel zu St. Veit über den größten Hss.-Bestand in der Tschechischen Republik. Ein Großteil der Hss.-Sammlung wurde bereits in den Katalogen von František M. Bartoš (Bd. 1: 1926; Bd. 2: 1927) sowie Josef Vašica und Josef Vajs (1957) erfasst und beschrieben. D., im Jahr 2011 noch Leiter der Hss.-Sammlung, hat in diesem Band die 125 nach 1916 erworbenen ma. Hss. katalogisiert. Die neuen Codices gelangten anfangs eher solitär als Geschenk oder durch Ankauf in die Bibliothek. Erst nach 1945 kamen infolge der tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen und durch Konfiskationen neben einzelnen Hss. auch Teile größerer Sammlungen hinzu. Zu diesen gehören ein Teil der Codices (durch Besitzvermerke sind zehn Bände gesichert) des Juristen und Bibliophilen Eduard Langer (1852–1914) sowie v. a. annähernd 50 ma. Hss. aus der Kollektion des Unternehmers Otakar Kruliš-Randa (1890–1958). Weitere Hss. aus dieser Sammlung, die sich bislang nicht mit Sicherheit oder zumindest hoher Wahrscheinlichkeit identifizieren ließen, sind in einer Tabelle verzeichnet (S. 18–20). Die Einführung wird in tschechischer (S. 7–22) und englischer Sprache geboten (S. 23–31). Der Katalog richtet sich nach den Richtlinien für die Hss.-Beschreibung, wie sie die Kommission für die Beschreibung und das Studium von Hss. (*Komise pro soupis a studium rukopisů*) festgelegt hat, die v. a. die Beschreibung der äußeren (bes. Wasserzeichen, Schrift) und inneren Merkmale der Codices in den Mittelpunkt stellen. Die übergroße Mehrzahl der Hss. stammt aus dem 14. und v. a. 15. Jh. und weiträumig aus Mitteleuropa. Sprachlich dominiert das Lateinische, gefolgt vom Tschechischen und Deutschen, vereinzelt finden sich italienische und französische Hss. Quantitativ überwiegen liturgische Hss., die Bibel und deren Exegese, Stundenbücher, Predigtliteratur, Codices mit hagiographischem Inhalt, Texte für den praktischen Bedarf des Priesters und für die pastorale Praxis. Unter den bedeutenden bohemikalen Hss. ist hinzuweisen auf das Bautzener Manuskript der Chronik